

machten einen stolzen Schneemann. Die Eisdecke auf dem Main zerbrach; bald schwammen auf dem Flusse wieder ebensoviele Schollen wie damals, als sich das Eis gestellt hatte. Zwar hielt dieses Eis-treiben nur wenige Tage an. Die Weiher und Teiche der Anlagen und der Wiesen waren allerdings nicht so schnell von ihrer Decke befreit. Wohl aber war der Schnee in Wald und Feld in einigen Tagen verschwunden. „Jetzt wird es Frühling“, meinte Erna. Aber der Vater sagte: „Freu dich nur nicht zu früh darauf. Sieh, wie niedrig noch die Sonne am Himmel steht! Kaum, daß sie täglich 8 Stunden scheint. Es kann noch recht kalt werden. Und du weißt ja auch, daß der Winter nach dem Kalender bis zum 21. März dauert. Dann aber darfst du singen:

„Winter ade! Scheiden tut weh.
Aber dein Scheiden macht,
daß jetzt mein Herze lacht.
Winter ade! Scheiden tut weh.“

1. Zeichne den Tagesbogen der Sonne am 22. Dezember (siehe Seite 31).
2. Wann beschneiden die Stadtgärtner die Bäume auf dem Schulhof und warum so früh?
3. Wie lange wird das Schulgebäude bei uns geheizt?
4. Vergleiche diese Zeit mit dem Winter nach dem Kalender!

81. In der Schuhmacherwerkstatt.

Ein Hänfling im hölzernen Bauer singt,
poch-poch! es leise dazwischen klingt.
Der Meister sitzt auf dem Dreibein gebückt
und klopft klipp-klapp! mit dem Hämmerlein
die Nägel ins Sohlenleder ein.

„Meister Pechdraht, mein Allerbestester,
machst du Schuhchen für mich und die Schwester?
Schuhchen zum Laufen, Schuhchen zum Springen?
Schuhchen zum Tanzen vor allen Dingen?
Einen fürs rechte Bein, einen fürs linke Bein,
sag', Meister, wann werden sie fertig sein?“

Adelheid Stier.

1. Das hatte Annchen in der Schule auswendig gelernt, und darum wollte sie nun durchaus einmal zum Schuhmachermeister. Und was meinst du? Eines Tages kam sie wirklich dazu. Ihr kleines Schwesterchen hatte nämlich die Sohlen seiner Schuhe durchgelaufen, so daß es nasse Füße bekam. Da gab ihr die Mutter